

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 103 (2016)
Heft: 3: Antwerpen : Renaissance einer Metropole

Artikel: Licht an in Suburbia : Labo XX und die Verstädterung der Vorstadt
Autor: Dehaene, Michiel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Licht an in Suburbia

Durch die transluzenten Fassaden der Turnhallen Kiel von UR architecten dringt das Licht nach aussen und lässt den Sportkomplex ganz direkt als wichtigen öffentlichen Ort erscheinen. Bild: Dries Luyten



Labo XX und die Verstädterung der Vorstadt

Antwerpen spielt eine Vorreiterrolle im Nachdenken über die Vorstädte des 20. Jahrhunderts. Im Rahmen einer breit angelegten Studie wurden die Potenziale zur Verdichtung an konkreten Beispielen untersucht.

Michiel Dehaene

¹ Borret kam 2006 als zweiter *Stadsbouwmeester* überhaupt ins Antwerpener Amt und musste nach dem Rechtsrutsch 2013 unter dem neuen Bürgermeister Bart De Wever im Februar 2014 seinen Hut nehmen. Borret ist seit Dezember 2014 Stadtbaumeister in Brüssel. Seit 1. Januar 2016 ist Christian Rapp (Rapp + Rapp Architecten) im Amt des Antwerpener Stadtbaumeisters.

² Der Mauerring des 19. Jahrhunderts ist benannt nach dem belgischen General Henri Alexis Brialmont (1821–1903). Die Bauarbeiten begannen 1859; heute verläuft auf dem Gelände der Brialmont-Umwallung die Ringautobahn R10, genannt *De Singel*.

³ Buur – bureau for urbanism, De Nijl architecten mit Feddes Olthof Landschaftsarchitekten und Blauwdruk Städtebau, Maat ontwerpers, Posad Spatial Strategies, Shinsekai Analysis und 3E, 51N4E mit Connect&Transform.

⁴ Christoph Grafe, Isabelle Verhaert et al. (Hg.), *Labo XX. Opting for the twentieth-century belt*, Antwerpen 2015. Die Ausstellung unter dem Titel *StadBuitenStad* (Stadt ausserhalb der Stadt) fand im Frühjahr 2015 im Flämischen Architekturinstitut, passenderweise im *de Singel* in Antwerpen statt. Dabei wurde auch die Studie *LABO XX* der vier Teams präsentiert, gemeinsam mit vielen Beispielen aus anderen europäischen Vorstadtgebieten.

Der ehemalige Antwerpener Stadtarchitekt Kristiaan Borret machte 2011 die Thematik des Antwerpener Gürtels des 20. Jahrhunderts zum Leitthema seiner zweiten Amtsperiode.¹ Der «Gürtel des 20. Jahrhunderts» bezeichnet die Stadtteile ausserhalb des Antwerpener Rings, der historischen Brialmont-Umwallung.² An dieses Thema wurde die Studie mit dem Namen *Labo XX* gekoppelt. Am Anfang stand eine ausführliche Analyse dieses Stadtgebietes, dessen Entwicklungsmotor insbesondere die staatliche Eigenheimförderung nach dem Zweiten Weltkrieg war. Inspiriert von den Entwurfsateliers und Testplanungen von Bordeaux, *Le Grand Paris*, *Brüssel 2040* und Glattalbahn Zürich wurden vier Entwurfsteams³ eingeladen, Möglichkeiten zur Verdichtung und Entwicklung zu untersuchen. Wie könnten diese Aussenquartiere wieder enger an die Stadt heranrücken? Seit 2014 wird *Labo XX* von drei Teams fortgesetzt, die sich nun auf die ökonomischen Möglichkeiten konzentrieren. Ausserdem arbeitet Antwerpen innerhalb des von der EU geförderten *Urbact*-Pro-

gramms am Aufbau eines Netzwerks europäischer Städte, um seine Suche nach neuen Stadterneuerungskonzepten auf eine breite Grundlage zu stellen.

Erneuerung und Verdichtung

Die Verlagerung des Schwerpunkts der Stadterneuerung von der Kernstadt an den Stadtrand ist kein Antwerpener Phänomen, sondern europaweit zu beobachten. Gebiete, denen die Städte bis vor Kurzem kaum Aufmerksamkeit schenkten, weil sie als der perfekte Ausdruck der dominierenden vorstädtischen Wohnvorstellungen galten, sind heute Gegenstand einer Wachstumsdynamik, die zu neuartigen Problemen führt. Im Gürtel des 20. Jahrhunderts macht sich inzwischen ein Renovationsstau breit – er ist in die Jahre gekommen, steht vor einer neuen Entwicklungsphase, gerade auch unter dem Augenmerk der Renaissance der Innenstädte.

Die erste Entwurfsphase wurde 2014 abgeschlossen und ein halbes Jahr später in einem Buch und einer Ausstellung präsentiert.⁴ Die vier Teams erhielten als Ausgangslage die Prognose einer voraussichtlichen Bevölkerungszunahme um 100 000 auf neu 600 000 Einwohner bis 2030. Sie untersuchten, inwiefern dieses Wachstum im Gürtel des 20. Jahrhunderts aufgenommen werden kann und was das bedeuten würde. Die Ergebnisse der Studie *Labo XX* sind keine konkreten Pläne, sondern sondieren die Möglichkeiten: nicht vordergründig zu Verdichtungsgebieten, sondern vielmehr zu Situationen, in denen eine sinnvolle Verknüpfung zwischen Verdichtung und Erneuerung entstehen könnte.

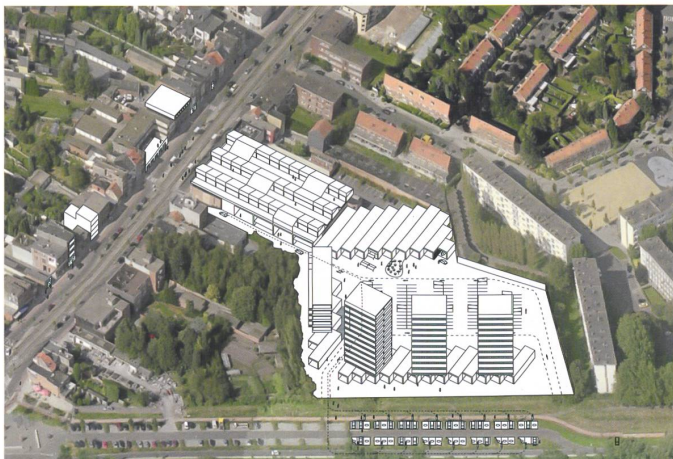
Die Wachstumsprognosen entwickelten sich in der Weiterbearbeitung der Studie von einer Randbedingung zu einer Zielsetzung. Die Frage ist, ob dieser Zuwachs auf dem Stadtgebiet selbst oder in immer weiter abgelegenen Neubaugebieten aufgenommen werden soll. *Labo XX* zeigt, dass Antwerpen mit einem Zuwachs nahe seines Kerns mehr gedient ist. Weiter entfernt gelegene Erweiterungen sorgen durch den Druck auf das Mobilitätssystem und die Versorgung eher für Kopfzerbrechen.

Rückseiten zu Vorderseiten

Die ursprüngliche Frage, «welchen Teil des Zuwachses wollen wir aufnehmen» hat sich zu «wie schaffen wir das am besten» verlagert. Die Dichte ist dabei nicht das grosse Problem, denn die ist bisher relativ gering. Die grossen Herausforderungen liegen



Im *Park Groot Schijn* führen Schrebergärten und öffentliche Parkflächen eine friedliche Koexistenz. Bild: Filip Dujardin



Auszug aus der Studie Labo XX: Verdichtungsprojekt von 51N4E auf der Parzelle eines Supermarkts im Stadtteil Hoboken.



Im Masterplan für den *Park Groot Schijn* (Ausschnitt) sind die Bündelung der privaten Gartennutzungen und das Freispielen des Flusslaufes festgeschrieben. Plan: Karres en Brand Landschaftsarchitekten

5 *Collectief Wonen* ist eine vom flämischen Bau-meister initiierte Projekt-reihe. Siehe: www.vlaams-bouwmeester.be (abgerufen am 13. Januar 2016)

in den zersplitterten Eigentumsstrukturen, den Erwartungen der heutigen Bewohner, und auch in der erforderlichen Verstärkung der städtischen Infrastruktur, der Aufrechterhaltung des Versorgungsniveaus und den ökologischen Anforderungen.

Verdichtung ist in Antwerpen kein Ziel an sich, sondern ein geeignetes Mittel, um diese Herausforderungen in Angriff zu nehmen und der Gürtel des 20. Jahrhunderts ist der Ort dafür, um von der «Vorstadt unter Druck» zur Stadt zu wachsen. Die Teams untersuchten Orte, an denen eine schrittweise Verdichtung durchgeführt werden kann, die für grössere Gebiete eine Wende bedeuten könnte.

Labo XX setzt dabei auf traditionelle städtebauliche Themen wie öffentlichen Verkehr, öffentlichen Raum und öffentliche Einrichtungen, behandelt diese aber auf atypische Weise. Sie dienen als eine Art Kontrastmittel, um die historisch entstandene Situation auf Möglichkeiten abzuklopfen und Orte zu lokalisieren, die sich in einer Übergangsphase befinden und durch eine geringfügige zusätzliche Verdichtung in einen «städtischeren Aggregatzustand» versetzt werden könnten. Etwa, indem an grossen Grünstrukturen Rückseiten zu Vorderseiten gemacht werden (Team Palmbout, De Nijl Architecten, Blauwdruk), Dienstleistungen konzentriert angeboten und Einrichtungen intelligent kombiniert werden (Team MAAT Ontwerpers, Possad, Shinsekai, 3E), das bestehende Strassenbahnnetz selektiv verknüpft wird, um nicht mehr nur Haltestellen, sondern Knotenpunkte zwischen mehreren Linien zu schaffen (Team BUUR), oder um das Zusammenspiel zwischen dem grossen Korn der integrierten Neubauprojekte und dem kleinen Korn des parzellierten Stadtgewebes zu organisieren (51N4E, Connect & Transform).

Neues Stadtgewebe

Über die Arbeit der Teams hinaus kann *Labo XX* als ein Plädoyer für eine proaktive Umsetzung des Begriffs «Verstädterung» verstanden werden. Eine Verknüpfung von Erneuerung und Verdichtung bedeutet in diesem Zusammenhang auch, dass die Stadt mit der erforderlichen Organisationsstruktur ausgestattet wird, um diesen Druck bewältigen zu können und um Vorteile für die Gemeinschaft aus ihr abzuleiten.

Auf dem Experimentierfeld, das *Labo XX* beschreibt, wurden bereits Projekte mit dieser Entwurfshaltung realisiert oder sind in einer fortge-

schrittenen Planungsphase. Zu erwähnen ist hier etwa das laufende Pilotprojekt *Collectief Wonen* von Office architecten.⁵ Es ist ein Paradebeispiel für die Nachverdichtung im Inneren eines grossen Baublocks und dient dabei gleichzeitig als akustischer Puffer zum Teilstück einer für das 20. Jahrhundert typischen, autobahnähnlichen Strasse, die diesen Baublock durchschneidet.

Auch der Ausbau von städtischer Infrastruktur zeigt, wie eine funktionelle Verdichtung zur Verbesserung von oft schlecht definiertem öffentlichem Raum beitragen kann. UR Architecten gewannen vor einigen Jahren den Wettbewerb für den Bau einer neuen Sporthalle am Rand des bestehenden Sportparks Kiel im Stadtbezirk Hoboken. Hier entstand ein mysteriöses, transparentes Volumen, das den Eingang des Sportparks betont und der Strassenseite ein neues Gesicht verleiht. Der Sportkomplex, der nachts als Laterne strahlt, stärkt auch den Vereinssport der von Migranten geprägten Nachbarschaft. Er ist somit nicht nur städtebaulich ein Anker, sondern auch ganz konkret für die Jugendlichen im Quartier.

Am linken Scheldeufer schaffen die Bauten für ein generationenübergreifendes Wohnen (*Intergenerationeel Project Linker Oever IGLO*) zwischen den Hochhausscheiben eines Sozialwohnungsquartiers ein neues Zentrum, indem die Gebäude entlang einer neuen Strasse angeordnet werden: eine Kindertagesstätte (De Smet Vermeulen architecten) und ein Gemeinschaftsgebäude mit Jugendzentrum und Sporthalle (im Bau). Der Projektträger *Het Zorgbedrijf* baute Seniorenwohnungen in drei neuen Bauvolumen (Tom Thys architecten), ein Wohn- und Pflegezentrum (De Smet Vermeulen architecten) und ein Dienstleistungszentrum (de vylder vinck taillieu architecten). Dieser umfangreiche Komplex stellt ein neues Stück Stadtgewebe dar (vgl. S. 39–44). Die bis anhin morphologische und funktionale Monokultur des Sozialwohnviertels wird dadurch in eine vielseitigere städtische Landschaft umgewandelt.

Zuchtteich der Zwischenstadt

Eines der bemerkenswertesten Projekte im Experimentierfeld des Gürtels des 20. Jahrhunderts ist wahrscheinlich der *Park Groot Schijn*. Dieser Park im Osten der Stadt ist ein Ausläufer des grossen historischen Parks *Rivierenhof*, der entlang des Flusses Schijn angelegt wurde. Eine unübersichtliche Land-

6 www.stadindialoog.be/project/park-groot-schijn

schaft mit mehr als sechzig verschiedenen Vereinigungen (Sportvereine, Pfadfinder, Hundeschulen, Schrebergärten usw.), die sich neben diesem historischen Park am Wasser niedergelassen hatten, wird nun in einem neuen Park zusammengefasst. Der Fluss erhält Raum zurück, und durch die Areale der Vereine wird ein neues Netz an öffentlichen Wegen angelegt, für dessen Masterplan das Rotterdamer Büro Maxwan zusammen mit Karres & Brand und Ten Ten verantwortlich zeichnete. Nach einem intensiven Partizipationsprozess gelang es der Stadt, die Vereinsareale in verschiedenen Komplexen räumlich kompakter zusammenzuführen.⁶ Dafür vermag sie nun in neue Infrastruktur zu investieren. Allmählich entsteht nicht nur eine effizientere und intensivere Nutzung der Gebäude und Areale, sondern die kleineren Funktionen erhalten eine neue öffentliche Dimension und überörtliche Bedeutung.

Aus diesen Projekten kristallisiert sich in der Stadtlandschaft langsam ein Stadtbild heraus, das sich irgendwo zwischen der kompakten Morphologie der Innenstadt und der offenen Struktur der modernen Stadt bewegt. Die seit mehr als vierzig Jahren bei Planern andauernde Suche nach der Zwischenstadt ist im Gürtel des 20. Jahrhunderts nicht mehr länger nur ein Diskurs. Die ungeordnete Verstädterung Antwerpens mit einem hohen Anteil an kleinen Privatgrundstücken und wenig dominanten Strukturen bietet sich als der perfekte Zuchtteich für eine experimentelle Baupraxis der Zukunft an. *Labo XX* und ähnliche Studien stellen dieser Entwicklung neue Planungsansätze zur Verfügung, die unter anderem auf eine sorgfältige und schrittweise Verstädterung vor Ort gerichtet sind. —

Michiel Debaene (1971) ist Assistentenprofessor am Departement für Architektur und Städtebau an der Universität Gent. In seiner Forschung befasst er sich mit Zersiedelung und Verstädterung suburbaner Räume. 2014 leitete er zusammen mit Isabelle Verhaert die Studie *Labo XX*.

Aus dem Niederländischen von
Judith Grützbauch

Résumé

Pleins feux sur Suburbia *Labo XX* et l'urbanisation des banlieues

Dans toute l'Europe, le centre de gravité de la rénovation urbaine se déplace du centre urbain à la périphérie. La ceinture du 20^e siècle a cessé d'être la partie de la ville la plus récente et donc la plus contemporaine, mais elle entre au contraire dans une nouvelle phase de développement. Cette thématique a été couplée à Anvers avec une étude nommée *Labo XX*. Dans cette étude, différentes équipes d'architectes ont examiné des sites dans lesquels on peut envisager une densification progressive qui pourrait signifier un tournant pour de grandes zones de la ceinture. L'urbanisation désordonnée d'Anvers, avec une grande proportion de petites parcelles privées et peu de structures dominantes offre un vivier idéal pour une pratique expérimentale de l'architecture du futur. *Labo XX* et des études semblables mettent de nouvelles approches de planification à disposition de ce développement, qui s'oriente entre autres vers une urbanisation soignée et progressive in situ.

Summary

Lights on in Suburbia *Labo XX* and the urbanisation of the suburbs

Throughout Europe the focus of urban renewal is shifting from the core city to the periphery. The 20th century peripheral ring is no longer the newest and therefore the most contemporary part of the city, but is entering a new development phase. In Antwerp this theme is being paired with a study called *Labo XX*. In this study various teams of architects examine places where an increase in density can be carried out in stages, which could mean a turnaround for larger areas on the urban periphery. The disorganized urbanization of Antwerp with its high proportion of small private sites and few dominant structures offers an ideal breeding ground for an experimental building practice of the future. *Labo XX* and similar studies provide this development with new planning approaches, which include among their goals a careful and gradual local urbanisation.